

## PJ-Evaluation

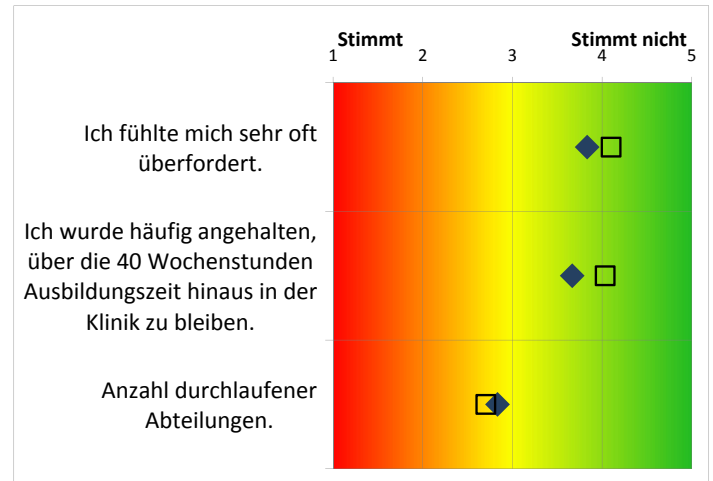
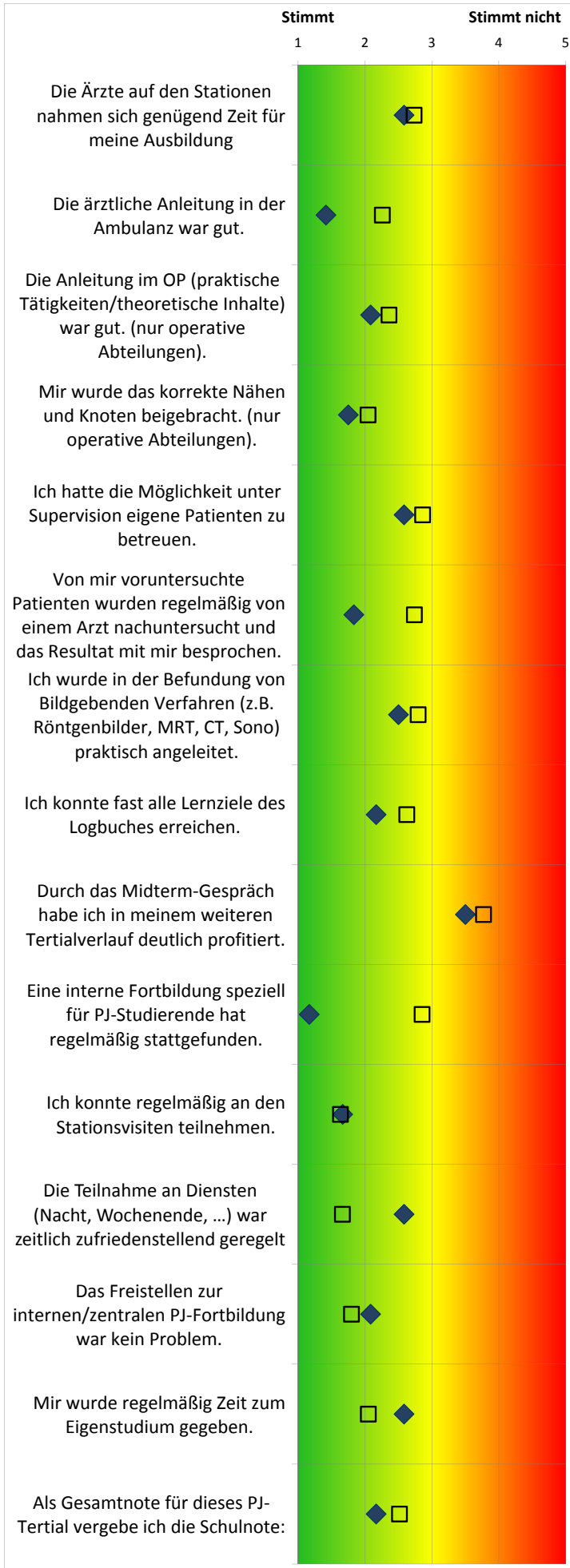
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten aus dem Herbst 2013 und dem Frühjahr 2014 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

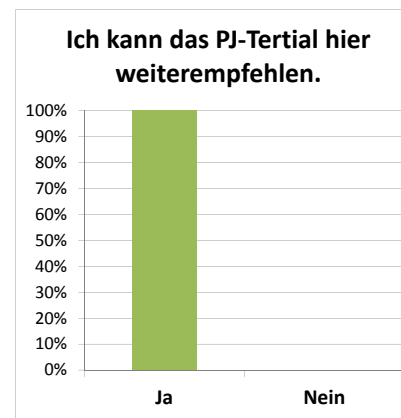
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Chirurgischen Abteilungen



N= 12

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 1</b>	gerade die Tätigkeit in der Ambulanz bereichernd war und man viel lernen konnte (z.B. Nähen)	Ambulanz; Gefäßchirurgie	viel und langes Hakenhalten ohne Mittagspausen ->dadurch weniger Zeit auf der Station verbracht und dadurch wenig vom Stationsalltag der Chirurgie kennengelernt	Entlastung der Pjler beim Hakenhalten, dafür mehr Zeit für die Station lassen
<b>Student 2</b>	nettes Team; man lernt sehr viel in der Ambulanz, wird dort gut angeleitet und hat großen Lerneffekt; Vielfalt der chirurg. Abteilungsbereiche (Gefäßchirurgie, Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz); Bezahlung 597€/Monat, viele sinnvolle interne PJ-Fortbildungen!	Arbeit + Lerneffekt in der Ambulanz (sehr nettes Team!); viele, regelmäßige und sinnvolle interne PJ-Fortbildungen! Vielfalt der chirurg. Abteilungsbereiche (GCH, ACH, UCH, Ambulanz)	in ACH öfters nur "Hakenhalten" im OP ohne Erklärungen; sehr geringer Lerneffekt auf Station, keine eigenständige Betreuung von Pat.; PJ-Dienste 1x Woche von 7.30-24.00h (1/2 Std. Pause = 16h Dienst), danach zwar 1 Tag Ausgleich, jedoch Freitags und am Wochenende kein Ausgleich! Oft keine Freistellung für Uni-Fortbildung möglich	bessere Einbindung der Pjler in die Stationsarbeit, Überdenken der PJ-Dienst-Regelungen (z.B. Dienst alle 2 Wochen oder Dienst verkürzen, z.B. bis 20.00h)
<b>Student 3</b>	Nettes Team, insbesondere Assistenten	Ambulanz	Dienstzeitregelung, niemand fühlte sich richtig verantwortlich	Nahtkurs o.ä.
<b>Student 4</b>	man kann in viele Abteilungen rotieren	freundliche Ärzte; dass man immer einen Ansprechpartner hatte	sehr oft wurden die Arbeitsstunden überschritten	-
<b>Student 5</b>	nur eingeschränkt, weil die Fortbildungen sehr gut, die Bezahlung angemessen, aber die Arbeitsintensität hoch waren	Arbeit in der Ambulanz (Nähen, Patientenaufnahme); OP mit Laparoskopie; Blutabnahme durch Phlebotomisten	Haken halten	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen ....	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
<b>Student 6</b>	-	Tolles Team, tolle Atmosphäre, man lernt extrem viel. Jeder lehrt!!! (von Assi bis zu CA!!!)Habe die Sachen, die ich gelernt habe, ob Theorie oder Praxis, immer noch parat! Super für das Examen. Man hatte hier auch Dienste die offiziell bis 23.00 gingen, aber im Gegensatz zur Inneren musste man nicht betteln, wenn man am Ende war, sondern wird i.d.R. frühzeitig (da es ja auch mit der Bahn 1h dauert bis man wieder zu Hause ist) nach Hause geschickt. Außerdem hat man selbstständig Pat. betreut und in der Ambulanz versorgt. Habe in meinem chirurgischen Tertial mehr radiologische Kenntnisse erhalten als in meinem Radiologie Tertial!!! Außerdem wenn Blut abzunehmen war haben die Ärzte vom Facharzt bis zum Assistenten auch selber Hand angelegt. Tolle, interessante Fälle werden dem Pjler gezeigt. Habe grundlegende Kenntnisse in allen	-	-
<b>Student 7</b>	-	Der persönliche Einsatz von Dr. Ernst und die Persönlichkeit von Prof. Kroesen	Regelung der Studientage und die Verpflichtung zu Diensten alle 2 Wochen	-
<b>Student 8</b>	ich viele praktische Fähigkeiten erlernen konnte und im OP gut angeleitet wurde und nicht Hakenhalter war. Gute interne Fortbildungen	-	-	-
<b>Student 9</b>	zum Teil; Fortbildungen sind sehr gut intern, aber man ist zu oft im OP und lernt dann andere Dinge nicht, die zum normalen Stationsalltag gehören	Einsatz in der Ambulanz; viele Fortbildungen wurden intern angeboten (Viszeral- + Gefäßchirurgie, Innere, Gyn Kinder, Anästhesie, Notfall); gute Integration ins Team	Durch Einsatz im OP war es nicht immer möglich zu den PJ-Fortbildungen in der Uni zu gehen (sonst aber keine Probleme die Fortbildungen zu besuchen). Manche Tage von morgens bis 16.00Uhr (manchmal länger) im OP - > Konzentration lässt nach + anstrengend	Einsatz im OP besser planen (bzgl. Fortbildungen + Anzahl der OPs an der Pjler mit am Tisch stehen)
<b>Student 10</b>	ich sehr viel gelernt habe	Die Ambulanz, da ich sehr viel selber machen durfte	Dass wir nur alle 2 Wochen einen Studientag hatten und alle 2 Wochen einen Dienst hatten	Studientag wöchentlich gewährleisten